

PHB-Leitlinie für Diversität, Geschlechtergerechtigkeit und Inklusion

Grundsätze

In humanitärer und gesellschaftlicher Verantwortung fördert die PHB in allen ihren Aktivitäten die Berücksichtigung von Diversität. Sie achtet in Forschung, Lehre und Administration auf kulturelle, soziale und individuelle Besonderheiten, beispielsweise hinsichtlich ethnischer Zugehörigkeit, Religion, Geschlecht, Lebensalter, Bildungsbiografien, Vorkenntnisse, besondere Lebenslagen, Begabungen oder Beeinträchtigungen.

In der Lehre wird der kultur- und geschlechtersensible Umgang mit Diversität vermittelt, begründet und eingeübt.

Die Forschung berücksichtigt kulturelle und individuelle Unterschiede als Quelle von Variabilität und als potentiellen Moderator von Gesetzmäßigkeiten und Effekten.

Die PHB hat den Beitritt zur Charta der Vielfalt erklärt.

Diversität

Die PHB achtet bei Berufungen, Einstellungen und Zulassungen zum Studium auf Fairness bezüglich Diversität.

Die PHB fördert den Zugang von Personen mit Migrationshintergrund oder anderen interkulturellen Erfahrungen, da sie in den Bereichen Psychotherapie, Psychologie in Erziehung und Schule, Rechtspsychologie und Interkulturelle Kompetenz dringend benötigte klientenadäquate Kompetenzen mitbringen (z.B. Verständnis für den kulturellen Hintergrund, Möglichkeit muttersprachlicher Psychotherapie-, Beratungs- und Trainingsangebote).

Bei der Beschäftigung mit Diversität sind u. a. die kultursensible Ausrichtung von Psychotherapie sowie der Abbau von Zugangsbarrieren zur Versorgung bei Migrantinnen und Migranten von erheblicher Bedeutung. Die PHB hat in Reaktion auf die gewachsene gesellschaftliche Bedeutung des Themas das Lehrkontingent im Rahmen der theoretischen Ausbildung der Psychotherapiestudiengänge deutlich vergrößert.

Geschlechtergerechtigkeit

Bei den Studierenden und Absolventen der Psychologie gibt es ein zahlenmäßiges Ungleichgewicht zulasten von Männern; dieses gilt auch für die meisten psychologischen Tätigkeitsfelder, insbesondere auch für die Psychotherapie. Die Kombination von postgradualer wissenschaftlicher Weiterqualifikation und praxisbezogener Aus- und Fortbildung soll den Studentinnen erhöhte Chancen zur Übernahme von Führungspositionen in Praxiseinrichtungen vermitteln sowie die Basis für eine weitergehende wissenschaftliche Qualifizierung bieten. Gleichzeitig kann durch diese Kombination erreicht werden, dass psychologische Tätigkeitsfelder für Männer noch attraktiver werden und so das zahlenmäßige Ungleichgewicht verringert wird. Die PHB achtet darauf, Berufungsausschüsse geschlechtergerecht zu besetzen. Das Verhältnis von männlichen und weiblichen Bewerbungen, Einladungen zu Vorstellungsvorträgen, Begutachtungen und schließlich Berufungen wird jeweils dokumentiert und explizit diskutiert. Die Funktion einer oder eines Beauftragten für Geschlechtergerechtigkeit wird vom Akademischen Senat vergeben oder ersatzweise von der Hochschulleitung wahrgenommen.

Inklusion

Die PHB unterstützt die Entwicklung und Nutzung besonderer Begabungen und Kompetenzen. Die PHB verwirklicht im Rahmen der baulichen und administrativen Gegebenheiten die barrierefreie Nutzung ihrer Einrichtungen.

Bei Prüfungen und sonstigen Studienanforderungen wird in angemessener Weise auf Behinderungen Rücksicht genommen, beispielsweise durch einen Nachteilsausgleich.

Studierende in besonderen Lebenslagen (z.B. Schwangerschaft, Elternschaft, Betreuungs- und Pflegeaufgaben) haben Anspruch auf Beratung durch die Studienberatung, Professoren und Professorinnen und die Hochschulleitung. Für ihre Studien- und Ausbildungsorganisation werden flexible Lösungen erarbeitet.

Für Studierende in besonderen Lebenslagen werden bei Bedarf auch in Vollzeitstudiengängen individuelle flexible Lösungen für die Studienplangestaltung bzw. ein Teilzeitstudium ohne unangemessene Mehrkosten vereinbart.